

# «Gemischtes Doppel» in der Tangente in Eschen

Ausstellungseröffnung mit Werken von Günter Schöch und Konradin im Thurn am Donnerstag

(TiKa) – Über 50 Bilder und Schrottskulpturen von Günter Schöch und Konradin Im Thurn wurden am vergangenen Donnerstag an der Ausstellungseröffnung in der Tangente Eschen vorgestellt. Es ist eine sehr sinnliche Ausstellung geworden: die Bilder laden ein, wieder einmal genau hinzuschauen und die Skulpturen wecken das kleine Kind, das auf alles zugeht, alles ausprobiert und anfasst.

Unter dem Motto «Gemischtes Doppel» zeigen die beiden Künstler eine reizvolle wie geheimnisvolle Kombination von Bildern und Skulpturen. Zum einen Bilder von Landschaften, Bäumen, Pflanzen und Häusergruppen vorwiegend in schwarz-weiss gehalten mit präziser Technik, und zum anderen Skulpturen aus Schrottteilen wie Computerchips und Alteisen, zusammengebaut zu fast scheinbar lebenden Objekten.

An der Eröffnung hielt Arnold Hoop, Vizevorsteher von Eschen, die Vernissagerede: «Der eine mit seiner Filigranarbeit mit dem Zeichnungsstift, der andere mit dem Zusammensetzen von Schrottteilen mit dem Schweissapparat. Ich habe bald einmal festgestellt, dass die beiden Herren auch Gemeinsamkeiten wie die krassen Gegensätze haben. Beide sind 16 Jahre als autodidakte Künstler tätig. Das heisst, sie haben ihr Handwerk selbst erlernt. Im strengen Sinne stimmt das nicht ganz. Sie haben durch verschiedene Ausbildung ihr Handwerk und die verschiedenen Techniken erlernt.

Wie wird man Künstler oder wie kommt man zur Kunst, durch Zufall oder Vorsehung? Ich glaube, es müssen viele Komponenten zusammenspielen. Bei Kony Im Thurn macht sich das konstruktive Talent schon sehr früh bemerkbar. Er wuchs auf dem elterlichen Bauernhof auf und musste tatkräftig mitarbeiten. Seine unliebsamste Arbeit war das Heublumen aussieben. Weil er diese Arbeit nie gerne ausführte, konstruierte er eine Maschine. Als er die Heureka von Jean Tinguely an der Expo 1964 im Fernsehen sah, war er fasziniert, so dass Jean Tinguely sein grosses Vorbild wurde. Kony ist ein sehr vielseitiger Künstler, er betätigt sich mit Malen, Zeichnen und Skizzieren, auch das Erstellen von Holzskulpturen gehört zu seinem Schaffen.

Günter Schöch ist durch seine Frau zur Kunst gekommen, die ihm vor rund 16 Jahren ein Fachbuch über Malen, Zeichnen und Gestalten geschenkt hat. Nach dem Durcharbeiten des Buches hat er die von ihm in Ausstellungen be-



Am Donnerstag wurde in der Tangente in Eschen eine Ausstellung mit Bildern und Schrottskulpturen von Günter Schöch (rechts) und Konradin im Thurn (links) eröffnet. In der Bildmitte Galerist Karl Gassner. (Bild: bs)

sichtigten Kunstwerke nach ihrem beseermachenden Wert eingeschätzt und sich das Ziel gesetzt, nur so zu arbeiten. Auf dem Entwicklungsweg sind ihm Geistesverwandte, wie Morandi, Jansen, Wols, Bissier, Music und Seurat zu Freund und Helfer geworden. Allesamt exzellente Zeichner, Tüpfler, Strichler und Kritzler, denen es um das wahre Wesen der Dinge geht und alle offene oder versteckte Mystiker sind.

Beide Künstler sind Naturfreunde und wollen mit ihren Werken auf die wahren Werte und Schönheiten der Natur aufmerksam machen. Konradin Im Thurn möchte mit seinen Schrottskulpturen auf unsere Wegwerfgesellschaft aufmerksam machen. Gerade Computerteile verdeutlichen die heutige schnellelebige Zeit. Kaum ist etwas Neues auf dem Markt, und schon ist es wieder Schrott. In dieser Hinsicht sollen seine Werke ein Narrenspiegel sein. Die Bilder von Günter Schöch, vorwiegend in Schwarzweiss gehalten und doch farbig wirken, die naturalistischen und doch geheimnisvollen Darstellungen von Landschaften, Pflanzen und Häusergruppen zeigen die Freude und Verbundenheit mit der Natur.

In der Kunst braucht es mindestens drei Verrückte. Der erste ist der Künstler, der meint, er müsse etwas schaffen. Der zweite ist der Aussteller, der meint, er müsse es dem dritten zugänglich machen. Die Dritten sind wir alle, aber für

den Künstler sehr wichtige als Käufer und Sammler.»

In diesem Sinne können Sie die Werke der beiden Künstler noch bis zum 4. April 1993 in der Tangente in Eschen betrachten.

## Liechtensteiner Volksblatt

Samstag, 20. März 1993